

Limmattaler Zeitung

abo+ DIETIKON

Ein Leben für die Musik: Aleksandar Aleksandrovic spielt Akkordeon, seit er sechs ist

Seit einigen Jahren lebt in Dietikon ein Akkordeonist von Weltformat. Aleksandar Aleksandrovic hat seine Leidenschaft zum Beruf gemacht und ist davon noch gleich begeistert, wie er es als Kind schon war.

Fabian Bächli

22.05.2024, 17.00 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Über zwanzig Jahre feilte er an seinem Handwerk: Aleksandar Aleksandrovic kennt das Akkordeon in- und auswendig.

Bild: Fabian Bächli

Es war ein Zufall, der das Leben von Aleksandar Aleksandrovic untrennbar mit dem Akkordeon verflocht.

«Schicksal», meint der in Serbien geborene Roma heute dazu. Mit fünf Jahren stach ihm bei einer Autofahrt mit dem Vater ein weggeworfenes Akkordeon ins Auge. Es war Liebe auf den ersten Blick: Der kleine Aleksandrovic bearbeitete von da an seinen Vater über ein Jahr lang, damit dieser ihm ein solches Instrument kauft.

Nachdem er den Wunsch schon beinahe in den Wind geschlagen hatte, ging dieser doch noch in Erfüllung: Der Vater schenkte ihm aus dem Blauen heraus Stunden bei einem Musiklehrer. Bereits mit sieben Jahren konnte Aleksandrovic eine Musikgrundschule in Serbien besuchen und nebenbei die Primarstufe absolvieren. Über vier Jahre hinweg fuhr ihn die Familie mehrmals wöchentlich in die 45 Kilometer entfernte Stadt. «Meine Familie hat mich immer komplett unterstützt», sagt der 34-Jährige.

Von Schottland bis Schanghai

Mit der Zeit wurde der Platz, den das Akkordeon in seinem Leben einnahm, immer grösser: Nach der Musikgrundschule folgte die Musikmittelschule, dann das Studium. Nebst den schulischen Verpflichtungen übte er sechs Stunden pro Tag, um an Wettbewerben auf der gesamten Welt teilnehmen zu können. «Es konnten mehrere Frühlinge vorbeigehen, ohne dass ich draussen war», sagt Aleksandrovic über diese Zeit.

Trotz wenig Zeit an der frischen Luft trug Aleksandrovics Hartnäckigkeit Früchte. In Spanien, Italien, Schottland oder auch Schanghai trat er an Wettkämpfen an, bei

denen er sich immer im oberen Drittel platzieren konnte. Seinen Bachelor konnte er an einer renommierten serbischen Musikhochschule absolvieren, seinen Master dann in Deutschland.

Während des Studiums in Freiburg im Breisgau wurde Aleksandrovic bewusst, dass die Schweizer grosse Fans des Akkordeons sind. Er war hier gefragt und fühlte sich in dem kleinen Land wohl. So lag der Entscheid nahe, nach dem Studium im Jahr 2017 hierherzuziehen. Weil die Schweiz seine serbischen Diplome nicht anerkannte, musste er hier noch einen zweijährigen Master in Musikpädagogik machen, bevor er unterrichten konnte.



Das Schwyzerörgeli beherrscht Aleksandar Aleksandrovic selbstredend auch perfekt. Es ist speziell, weil das Ziehen und Stossen des Balgs unterschiedliche Töne erzeugt.

Bild: Fabian Bächli

«Musik ist alles für mich, aber kein Hobby», sagt Aleksandrovic über die zwei Jahrzehnte, die er in die Perfektionierung seiner Kunst investiert hat. Seit er in

Dietikon lebt, ist er immer wieder an Konzerten zu hören. [So zum Beispiel letzten Februar in der Reformierten Kirche Dietikon.](#) Von Rock über Boogie bis hin zu Tango oder Balkan- und Volksmusik: Aleksandrovic konnte die Kirche dank seiner langjährigen Erfahrung mit den verschiedensten Klängen erfüllen.

An der Konzertreihe in der Reformierten Kirche Dietikon sind auch seine Schülerinnen und Schüler aufgetreten. Die Lernenden verschiedenen Alters spielten ihren unterschiedlichen Niveaus und Interessen gemäss, was beim Publikum sehr gut angekommen sei. «Jeder Fortschritt meiner Lernenden macht mich unglaublich stolz», sagt Aleksandrovic über seine didaktische Arbeit.

Von Meteoritenregen bis zu schwarzen Löchern

Neuerdings begleitet er auch Vorträge seiner Frau musikalisch. Diese ist Astrophysikerin an der ETH und organisiert inklusive Veranstaltungen, die allen erlauben, Astronomie zu entdecken. «Ich will mit meinem Spiel blinden Leuten eine Vorstellung von den Planeten und ihren Beziehungen geben», sagt er. Von Meteoritenregen bis zu schwarzen Löchern: Das Akkordeon sei mit seiner Vielseitigkeit das geeignete Instrument, um diese unterschiedlichen Phänomene akustisch abzubilden.



Keine Sorge, die gehören nicht alle Aleksandar Aleksandrovic. Einige sind bei ihm nur zu Besuch für eine Reparatur. Die Reparieren sei eine Kunst für sich. Ein hochwertiges Akkordeon sei nämlich komplizierter als ein Auto, so Aleksandrovic.

Bild: Fabian Bächli

Ein Fenster zur Freiheit

«Für mich ist Musik ein Fenster zu Freiheit», sagt Aleksandrovic über seine Leidenschaft. Mit seinem Spiel wolle er auch immer einen Teil von sich zum Ausdruck bringen. Dabei entwickle er sich immer weiter: «Mein Spiel vor zehn Jahren war technisch vielleicht besser, weil ich damals mehr Zeit zum Üben hatte. Jedoch finde ich mein Spiel jetzt viel ausdrucksstarker als damals.»

«Ich habe bereits so viel in das Akkordeonspielen investiert, das wird immer ein grosser Teil in meinem Leben bleiben», sagt er über den weiteren Verlauf seiner Karriere.